

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Siebender Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Daß die Franzosen über den Rhein seyn, ist gar keinem Zweifel mehr unterworfen, zumal da uns diese Nachricht alle öffentliche Blätter verkündigen. Ob aber nun dieser Uebergang einen glücklichen und gesegneten Frieden oder einen noch länger unruhigen und alles verheerenden Krieg mit und nach sich bringen wird, müssen wir noch erwarten. Inzwischen möchte wohl von einem jeden redlich gesinnten und treuen Unterthanen des deutschen Reichs, das erstere mehr gewünschet werden, als das letztere. —

Nach dem Uebergang der Franzosen über den Rhein, ist schon am 6. dies Mon. Sept. des Abends das Gepäcke der Oesterreichischen Armee mit einer ungeheuren Menge Wagen und vielen Rindvieh vor der Stadt Elbersfeld angekommen, und hat sich auf dem Ochsenkamp geiagert. Die Verwundeten wurden in mehreren Häusern dieser Stadt untergebracht. Das Gewühl dabey war unbeschreiblich. Am 7. brach

alles auf, und zog sich ins Preussische, wie es heißt, mit Protestation, weil der Cordon zu schwach war. Gegen 11 Uhr kam sodann die ganze Oesterreichische Armee, u. Tages darauf, also den 8. die Arriergarde. Sie nahmen den Weg nach Schwelm.

Alles gieng ruhig ab, und Niemand in der Stadt hat gelitten. Gegen Abend kamen einige hundert Uhlanen mit 5 Kanonen zurück, und nahmen den Weg nach Düsseldorf. Es hieß zwar der Prinz von Württemberg habe die Franzosen angegriffen und geschlagen, es widerlegte sich aber balde dieß Gerücht.

Seit den 10. dies. ist jenseit des Rheins nichts mehr vorgefallen. (So schreibt man aus Cölln) Die französische Armee ist ohngefähr 60, bis 70,000 Mann stark, und dehnt sich weit über Kalk gegen das Gebirge aus. Die Vorposten stehen bis über die Sieg, wo sie stets mit den Oesterreichern scharmuziren. Am 12. hieß es, wird die